



LÜBECKISCHE BLÄTTER

21. Mai 2011 · Heft 10 · 176. Jahrgang · Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Kulturpolitik/Kunst

Die Lübecker Philharmoniker stellen ihr Programm der nächsten Saison vor Musikkultur im Sparetat

Von Arndt Voß

Viel Spaß kann es nicht machen, im Bewusstsein zu leben und zu handeln, dass die Mittel für den künstlerischen Auftrag, den man übernommen hat, nicht reichen. Das gilt sowohl für das ganze Lübecker Theater (vgl. dazu „Dem künstlerisch erfolgreichen Haus in der Beckergrube droht 2012 der finanzielle Absturz“ im Heft 8 der Lübeckischen Blätter), insbesondere aber für das Philharmonische Orchester der Hansestadt Lübeck. Verglichen mit Musiktheater und Schauspiel ist dessen Etat bescheiden. Umso mehr trifft da die 21-prozentige Kürzung. Mit 115.000 Euro soll der Konzertbetrieb aufrechterhalten werden. Der Betrag muss nicht nur die neun Sinfoniekonzerte abdecken, deren Programme GMD Brogli-Sacher für die Saison 11/12 vorstellte, auch die anderen Vorhaben. Alles ist beim Publikum gefragt, denn die Platzauslastung steigerte sich von früher 60 auf 76 Prozent. Dennoch muss er ein Fünftel einsparen. Das geht nur über weniger Solisten und weniger Aushilfen. Dass er trotz allem viel Attraktives von Bach bis Zimmermann fand, auch exzellente, dennoch bezahlbare Solisten, zeigt der aparte Spielplan.

Für die wichtige Jugendarbeit, die ein kommendes Publikum ansprechen soll, hat der Rundfunk- und Fernsehmo-

derator Christian Schruff ein Konzept gestaltet. Er hat schon mit Orchestern vom WDR bis zu dem vom Gewandhaus zusammengearbeitet. Vier Programme werden es wieder mit Themen wie „Echt tierisch“ oder „Das verrückte Orchester“. Als sehr publikumswirksame, deshalb notwendige Sonderveranstaltung ist das Neujahrskonzert vorgesehen, turnusmäßig mit Beethovens 9. „Mit Pauken und Trompeten“ dankt man in einem zweiten Zusatzkonzert dem Verein der Orchesterfreunde für die vielfältige Unterstützung der Orchesterarbeit. Auch die Kooperation mit den Lübecker Museen bei den „Klangbildern“ wird fortgeführt, ebenso die Kammerkonzerte, in denen die Orchestermusiker ihre solistischen Fähigkeiten zeigen, Grundlage des Erfolges des gesamten Klangkörpers. Die Heinz und Erika Wiggers Stiftung hilft hier, wie überhaupt der gesamte Betrieb nicht ohne Sponsoren auskommt. Auf ca. 30.000 Euro bezifferte Brogli-Sacher die Hilfe aus anderer Hand.

Das ist eine bedeutsame Summe, die zu einem Teil durch die Musiker selbst beigebracht wird. Ihre seit sieben Jahre bestehende „Philharmonische Gesellschaft“ erwirtschaftet die Hilfe durch Verzicht auf Honorare bei Kirchenmusiken, bei

der Begleitung der Studenten im Orchesterstudio, bei Workshops in Schulen und als Pate für das Jugendsinfonieorchester. Es ist zugleich ein ansehnlicher Beitrag zum Erhalt des Lübecker Musiklebens, für Sinfoniekonzerte, für Produktionen des Musiktheaters und für die musikalische Jugendarbeit. Als Sprecher für die Philharmonische Gesellschaft bat der Po-saunist Thomas Bender die Öffentlichkeit, ihre Bemühungen durch Beitritt zu ihrem Förderverein zu unterstützen.

Wie misslich die Situation in Lübeck ist, mag ein Vergleich zu dem hoch subventionierten NDR-Orchester zeigen, dessen Etat jährlich sogar aufgestockt wird, um 2 Millionen Euro! Die Philharmoniker sehen sich nicht nur zu ihm in ständigem Vergleich, beweisen aber ihre Qualität durch ihren Erfolg und durch viel Phantasie, dem Etatschwund entgegenzuwirken. Dazu gehören nicht zuletzt die erfolgreichen CD-Einspielungen von Live-Programmen. Zwei Konzerte werden es in der Folgesaison wieder sein. Kinderbetreuung sonntags, Einführungen und ein Jugend-Abo für 3 Konzerte nach Wahl mit Extras wie Probenbesuch, Künstlerbegegnung und Instrumentenworkshops (23,40 Euro!) sind weitere Beweise, dass das Orchester sich selbst redlich müht.